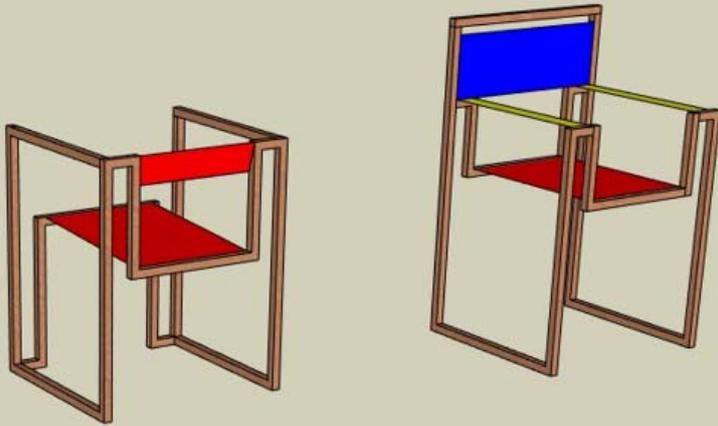


at+s

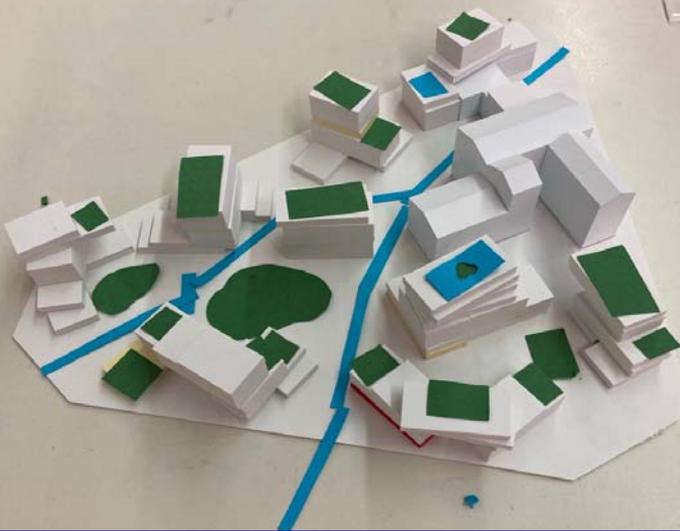
ARCHITEKTUR • TECHNIK + SCHULE

das salzburger modell prozessorientierter architekturvermittlung



tätigkeitsbericht

2021



geschichte

Aufzeichnungen über die Rauchmühle führen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Damals war die Wassermühle hofbar und es mussten Abgaben in Form von Naturalien an die fürsterzbischöfliche Hofkammer abgeliefert werden. Zum heutigen Areal gehörten auch die Airing- und Warteleinmühle. Um 1880 wurde die Mühle von Franz Fislthaler aufgekauft, der diese mit modernster Technik ausstattete, und deutlich vergrößerte. Auch ein Bahnhof wurde extra angelegt. Somit war die Rauchmühle ein für seine Zeit sehr moderner Betrieb. Nach der Stilllegung 2011 wurde ein Architekturwettbewerb veranstaltet, um über die Zukunft des Areals zu entscheiden.



kontakt

Annika Unterberger
Lucia Kahr
Susanne Preisch

architekten

Helen und Hard

umsetzung

PRISMA Zentrum für Standort- und
Regionalentwicklung GmbH
Salzburg Wohnbau GmbH
Stadt Salzburg

quartier
rauchmühle

ein architekturprojekt am BGZ



Inhaltsverzeichnis

1. Rückblick im Zeitraffer	S. 3
2. Interne & externe Agenden	S. 3
2.1 Neuer at+s-Vorstand	S. 4
2.2 Baukulturkonvent	S. 4
2.3 Architekturbiennale Venedig	
2.4 BINK-Sitzung	
3. Kooperationsprojekte	S. 4
3.1 Textwettbewerb technik bewegt	S. 4
3.2 Architekturwerkstatt	S. 6
3.3 Ausstellung Boden für Alle	
3.4 Ausstellung Holzbau	
3.5 Ausstellung Lehen in alten und neuen Ansichten	
4. Projektförderungen an Schulen	S. 8
4.1 Projektförderung WIKU Salzburg I	
4.2 Projektförderung WIKU Salzburg II	S. 8
4.3 Projektförderung BG Seekirchen	S. 9
4.4 Projektförderung BG Zaunergasse Salzburg	S. 10
4.5 Projektförderung Herz Jesu Gymnasium Salzburg	S. 13
5. Materialien	S. 17
5.1 Neuentwicklung Broschüre „StadtRAUM entwickeln“	S. 18
5.2 Zweite Auflage Broschüre „Architektur für alle“	S. 19
6. Weitere Aktivitäten	S. 24
6.1 Dritte Salzburger Zwischen-Unkonferenz zur Kultur-vermittlung - 2. Teil	S. 24
7. Anhänge	S. 23
7.1 Materialien zum Projekt Urbanität Lehen	S. 25
7.2 Presseclipping	S. 27
7.3 Sponsoren und Partner	S. 29

1. Rückblick im Zeitraffer

Im Nachweisjahr 2020/2021 wurde eine Generalversammlung sowie zwei Vorstandssitzungen abgehalten.



Die Vereinsmitglieder und AbonnentInnen wurden durch projektspezifische E-Mails über diverse Vereins- und Kooperationsveranstaltungen informiert. Die Website www.at-s.at leistet diesen Dienst auch für neue Interessierte und stellt vertiefende Informationen bereit.

Der Verein at+s beteiligte sich an einem bundesweiten Vernetzungstreffen – coronabedingt online - und förderte damit aktiv die Zusammenarbeit und Stärkung der Technik- und Baukulturvermittlung in Österreich.

Insgesamt konnten fünf Kooperationsprojekte und fünf Projektförderungen an Schulen abgewickelt werden.

2. Interne & externe Agenden

2.1 Neuer at+s Vorstand

Bei der Ende April 2021 abgehaltenen Generalversammlung stand u.a. die Neuwahl des at+s-Vereinsvorstands auf der Agenda. Der langjährige Obmann Wolfgang Richter legte sein Amt nieder. In tiefer Anerkennung und mit großem Respekt würdigten die anwesenden Vereinsmitglieder die langjährigen Leistungen und das unermüdliche Engagement des Obmanns, welcher dem Verein in beratender Funktion nach wie vor zur Seite stehen und künftig die Funktion des Schriftführers übernehmen wird.

Der neue at+s Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Obfrau	Sylvia Kleindienst
Stv. Obfrau	Charlotte Malmborg
Finanzreferent	Erwin Neubacher
Schriftführer	Wolfgang Richter
Ohne Funktion:	Özgül Coban, Peter Horner, Alfred Angerer, Carsten Innerhofer, Charlotte Rührlinger, Thomas Forsthuber

2.2 Baukulturkonvent

Im Juni 2021 hat Elsa Brunner vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Sektion IV – Kunst und Kultur, Abt. IV/B/4 Denkmalschutz, Baukultur und Kunstrückgabeangelegenheiten zu einem Baukulturkonvent eingeladen - coronabedingt via Zoom.

At+s, vertreten durch Wolfgang Richter, brachte sich im Arbeitskreis 2, systematische Vernetzung der Bundesländer zu baukultureller Bildung - „Baukultur-Tandem“ - Was ist Baukultur / Baukulturelle Vermittlung ein.

Folgende Thesen wurden dabei formuliert:

- Baukulturvermittlung ist eine Alltagsdisziplin
- Baukulturvermittlung ist auch politische Bildung: was gehört wem, was ist wo (nicht) „erlaubt“ - was ist privat - öffentlich, wem gehört der öffentliche Raum
- es geht nicht darum, aus Kindern „kleine Architekten“, sondern sie „baukulturell mündig“ zu machen
- Ziel in den Bildungseinrichtungen könnte sein, die Jugend zu sensibilisieren. Es müssen nicht alle für alles Spezialisten sein; offen sein für Kunst, Kultur, andere Meinungen.
- Die außerschulische Bildung ist ebenfalls sehr wichtig und sollte mitgedacht werden
- Baukulturvermittlung nicht mit Schulbau verwechseln, nicht auf Baustilkunde reduzieren
- Baukulturvermittlung ist enorm umfassend - neben all den genannten Bereichen gehört etwa auch das Thema Kulturlandschaft dazu.
- Baukultur hängt direkt mit der Handwerkskultur zusammen... mit KULTUR auf vielen Ebenen!

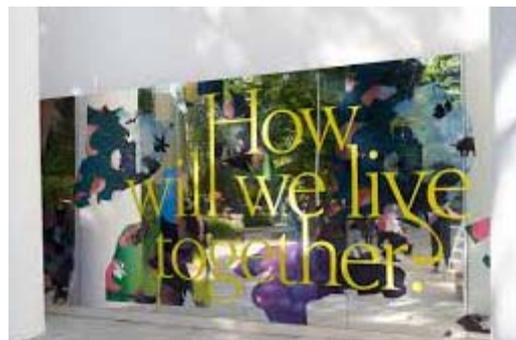
2.3 Architekturbiennale Venedig

Internationales Symposium zur Architektur und Baukulturvermittlung für junge Menschen



Unter dem Motto „Together – what else“ fand am 22. und 23. Oktober 2021 im Rahmen der Architekturbiennale in Venedig das Internationale Symposium zur Architektur und Baukulturvermittlung für junge Menschen statt. Den Verein at+s verrät Charlotte Rührlinger. Das Thema „Partizipation in Baukulturvermittlungsprojekten“ und wie eine entsprechende Basisstruktur für eine nachhaltig wirksame Entwicklungsumgebung aufgebaut und etabliert werden kann, wurde im theoretischen wie praktischen Austausch diskutiert und bearbeitet.

Vortragende waren Tristan Biere (Stadtstattstrand, Berlin, München, D), Marion Starzacher (PH Steiermark, Graz, A), Karin Harather, (Bildungslandschaften in Bewegung, Wien, A) und Nikolaus Juen (Dorferneuerung Tirol/Lokale Agenda 21, Innsbruck, A). Workshops wurden von der Stiftung Freizeit (Berlin, D) und Anke Leitzgen, (Stadtsache, Lohmar, D) angeleitet.



2.4 BINK-Sitzung

Die Bink Sitzung am 26. November 2021 musste coronabedingt als Zoom-Meeting abgehalten werden.

Einleitend wurde von allen 12 Teilnehmerinnen ein kurzes Stimmungsbild abgegeben. Einerseits die Aufforderung die Krise als Chance für Aufbruch zu (be)greifen und Frustration über die Pandemie bedingten Absagen und Verschiebungen, andererseits Meldungen von umso größerem Zuspruch & Begeisterung über die Projekte und Veranstaltungen, die tatsächlich stattfinden konnten. Als allgemeine Quelle zur Inspiration stellte SpielRaum Kärnten Brettspiel, Quartett und Aktivitätsbuch vor. Von BMKÖS wird 20.000 EUR bereitgestellt um baukulturell Bildung voranzubringen bis Herbst 2022. Das Bink-Netzwerk soll nach Innen und Außen gestärkt werden, Arbeitspakete dazu wurden vorgestellt und Projektverantwortliche aufgeteilt.



Workshop

Baukulturelle Bildung – Stadt und Spiel

Universität der Künste Berlin
Berlin Career College

Workshop Baukulturelle Bildung – Stadt und Spiel

Spiele und spielerische Formate erfreuen sich in der Baukulturellen Bildung großer Beliebtheit. Sie sind niedrigschwellig und eignen sich dazu, Informationen zu vermitteln und aktives Wissen aufzubauen. Sie können dabei helfen, eingefahrene Verhaltens- und Denkmuster aufzubrechen und sich auf unerwartete Perspektiven einzulassen, weshalb sie in der Stadtforschung mit Kindern und Jugendlichen genauso gern eingesetzt werden wie in partizipativen Prozessen.

Im Rahmen des viertägigen Workshops am Berlin Career College der Universität der Künste Berlin werden die Teilnehmenden an spielerische Formate zur Erkundung von Architektur, Stadt und urbanen Phänomenen herangeführt und dazu angeregt, die Stadt im Praxistest als Lernraum zu erfahren, aber auch als Spielraum zurückzuerobern.

Zielgruppe:

Lehrkräfte, Pädagog*innen, Kunstvermittler*innen, Architekt*innen

Lehrende:

Dr. phil. Turit Fröbe (Architekturhistorikerin und Urbanistin), DIE STADTDENKEREI • Karsten Michael Drohsel (Dipl. Ing. der Stadt- und Regionalplanung) STUDIO IN//stabil • Prof. Dr. Kirsten Winderlich (Professorin für Ästhetische Bildung und Kunstdidaktik), UdK Berlin

Laufzeit: 1./2. April und 6./7. Mai 2022

Teilnahme: 400 Euro, max. 15 Teilnehmende

Anmeldeschluss: 3. März 2022

Information und Anmeldung:

www.udk-berlin.de/ziw/kurse

3. Kooperationsprojekte

3.1 Textwettbewerb technik bewegt

Zum dritten Mal hat bink den textWETTBEWERB technik! wie jetzt? ausgelobt, in dem Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren ihre Sicht auf die Technik im Alltag literarisch aufzeigen konnten. Am 27. Jänner 2021 fand die Jurysitzung zum textWETTBEWERB statt. Schriftsteller Markus Köhle, Vermesserin Michaela Ragossnig-Angst und Pädagoge Wolfgang Richter hatten die schwierige Aufgabe, aus 76 eingereichten Arbeiten die PreisträgerInnen zu ermitteln.



*Im Bild v.l.n.r.: Vorsitzender-Stv. der Architekten/ZT-Kammer OÖ/SBG Arch DI Carsten Innerhofer, Vizepräsident/ZT-Kammer OÖ/SBG Arch. DI Franz Seidl, Emily Schönegger (Anerkennung "Was wäre wenn"), Amelie Nußbaumer (3. Preis „Regentropfen“), Klassenvorstand Arch DI Bernhard Kurzweil, HTL-Direktor DI Franz Landertshamer, Abteilungsvorstand Bautechnik Ing. DI Herbert Buchner.
Nicht auf dem Foto: Felix Wintersteller (1. Preis "Motivierende Gedanken")*

3.2 Architekturwerkstatt

Die Architekturwerkstatt ist ein Vermittlungsformat, das der Verein at+s mit dem Architekturhaus Salzburg gemeinsam anbietet. Somit wurde es möglich, das reichhaltige at+s-Vermittlungsangebot interessierten Gruppen frei zugänglich zu machen und an fixen Terminen anzubieten.

Architekturwerkstatt als Sommerferien-Betreuungsangebot

In den letzten zwei Wochen der Sommerferien 2021 fand die Sommerwerkstatt für Kinder im Architekturhaus statt. Täglich wurde ein neues Thema bespielt, 5 Tage, 5 Themen, sehr vielfältig: von Minimodellbau bis Megakuppel, von Städtebau bis Brückenbau. Gut betreut von unseren erfahrenen Vermittlerinnen werkten fast 100 Kinder mit Begeisterung und großer Kreativität mit.

Die Werkstätten im Überblick:

- **Mo 30.8. & Mo 6.9. STADTENTDECKER: Gestern, Heute, Morgen**

Was macht eine Stadt heute aus? Wie war es früher, wie könnte sie in der Zukunft aussehen? Auf Streifzug durch das Viertel schauen Kinder und Jugendliche genau hin, spüren nach, spitzen die Ohren, in der Werkstatt erfinden sie eine Stadt, so wie sie ihnen gefällt!

- **Di 31.8 & Di 7.9 ZOOMROOMS: Kleinraum im Großraum**

Räume gibt es draußen, drinnen, dazwischen, in der Fantasie – aber wie schafft man Raum und wie wirkt seine Gestaltung auf uns? Kinder und Jugendliche entdecken winzige Bauplätze für ihre Rauminstallationen und Geschichten.

- **Mi 1.9 & Mi 8.9 PAPERPLUS: von 2D bis 3D**

Falten, rollen, knödeln, flechten, stapeln, schneiden, ritzen, tackern, kleben! Unglaubliche Konstruktionen aus Papier erwarten Kinder und Jugendliche – und umgekehrt.

- **Do 2.9 & Do 9.9 BRÜCKE-TO-GO: leicht, mobil, stabil**

Ziemlich genial, Leonardo da Vincis leichte, mobile Brücke aus Holzbalken, geschickt ineinander verkeilt, ohne Werkzeug schnell gebaut! Und was Kinder und Jugendliche sonst noch alles bauen können mit dieser Technik.

- **Fr 3.9 & Fr 10.9 STARKES DREIECK: Dreieck, Fachwerk, Kuppel**

Holzstäbe zu Dreiecken verbinden, daraus Fachwerke, ja sogar Kuppeln bauen! Mit winzigen und ganz großen Raumgitter-Experimenten wandeln Kinder und Jugendliche auf den Spuren des Erfinders Buckminster Fuller.



3.3 Ausstellung Boden für Alle

Ziviltechnikerkammer OÖ/Sbg, Geschäftsstelle Salzburg



Die Wanderausstellung „Boden für Alle“ von Architekturzentrum Wien war im Herbst in den Räumlichkeiten der Ziviltechnikerkammer OÖ/Sbg in Salzburg zu Gast.

Zum Rahmenprogramm der Ausstellung haben sich die Führungen mit Schulklassen mittlerweile etabliert. Bei Dialogführungen wurde das sehr komplexe, aber überaus wichtige und topaktuelle Thema ressourcenschonender Umgang mit dem Boden sehr eifrig von den Schulklassen angenommen und diskutiert.

Als Dokumentation oder für Nacharbeit in der Schule wurden Skizzen und Arbeitsblätter gereicht. Das optisch ansprechende Ausstellungsdesign mit animierten Grafiken, Geschichten in Comic-Format und anschaulichen Diagrammen wurde durch einen tollen Katalog ergänzt.



3.4 Ausstellung Holzbau

Architekturhaus Salzburg

In einer Kooperation zwischen Initiative Architektur, ProHolz und Holzcluster, war im Architekturhaus die Ausstellung „Holzbau Salzburg 20 Jahre, 20 Beispiele“ vom Ende Mai bis Anfang Juli 2021 zu sehen. Neben einem inhaltlich hochwertigen



Ausstellungskatalog gehörten zum ambitionierten Rahmenprogramm mit Podiumsdiskussion, Vorträgen, Führungen und Exkursion auch Dialogführungen für Schulklassen sowie zwei offene Werkstätten von at+s in Zusammenarbeit mit Verein Spektrum und Quartiermanagement Riedenburg. Die ansprechende Ausstellungsarchitektur von Eva Zangerle und die logische Aufgliederung der Inhalte. Eine Holzarten- und Bauweisen-Zeitleiste unterstützte die Vermittlungsarbeit sehr und wurde zu einem lehrreichen Bestandteil.



3.5 Ausstellung Urbanität Lehen in alten und neuen Ansichten

**Dezember 2020 – Februar 2021 Galerie Eboran
Mai - Juni 2021 Bewohnerservice Lehen**

Als Hommage an den Standort war die Ausstellung „Lehen in alten und neuen Ansichten“ zu verstehen. Die Ausstellung wurde vom Verein architektur technik + schule (Kurator: Wolfgang Richter) in Kooperation mit dem Bewohnerservice Lehen geplant und zeigte Lehener Impressionen aus den Jahren 1958-1997 des Fotografen Max Otte (1924-2013) sowie neue Ansichten von Alfred Angerer, Klaus Fleischhacker und Andreas Hauch. Wegen des Lockdowns zunächst nur im virtuellen Rundgang zu besichtigen, konnte man die Ausstellung dann bis Mitte Februar auch analog besuchen.

Ausgewählte historische Fotos zu den Themen Ludwig Viktor Brücke, Ignaz Harrerstraße, Wohnbau, Lager, Lehener Stadion rundeten das vielfältige Bild von Lehen ab.

Beispiele aus dem at+s Projekt „Urbanität am Beispiel Lehen“ vermittelten einen Eindruck, wie sich Jugendliche der NMS Lehen (Nathalie Hangöbl), des Christian Dopplergymnasiums (Herwig Geroldinger) und des BG Zaunergasse (Klaus Fleischhacker), begleitet von den



ArchitekturexpertInnen Alfred Angerer, Özgül Coban-Nagels und Kristina Gimpl / Kavitha Struber mit dem Stadtteil auseinandergesetzt haben.
<https://www.eboran.at/2020/11/30/lehen-in-alten-ansichten/>

Blog der NMS Lehen:
<https://nms-lehen.salzburg.at/newsmenu/blog-urbanitaet-lehen.html>

Video Soundscape I. Harrerestraße des BG Zaunergasse:
<https://youtu.be/tDYeKTIoTqU>

In etwas verkleinerter Form wird die Ausstellung seit Mai 2021 bis ins Frühjahr 2022 in den Räumlichkeiten des Bewohnerservice Lehen in der Strubergasse gezeigt. Die Rückmeldungen aus der Lehener Bevölkerung sind so groß, dass es Überlegungen gibt, das 2021 coronabedingt ausgefallene Erzählcafe nachzuholen.



4. Projektförderungen an Schulen

4.1 c19 - distanced education – vom Lernen auf Distanz zu individualisierten Lernräumen

Wirtschaftskundliches BRG Salzburg



Projektteam: Dipl. Ing. Hannes Valtiner (RPM), Dr. Roman Höllbacher (IA), Pädagoge Ing. Mag. Christoph Huber (WRG–Inf), Pädagoge Mag. Erwin Neubacher (WRG–DAT) – Projektleitung

SchülerInnen: 7 SchülerInnen der 6. Klassen des Oberstufen-Werkfachs „Design Architektur – Technik“ (DAT)

Beteiligte Kultureinrichtungen: Initiative Architektur (IA), Rec Play Media (RPM)



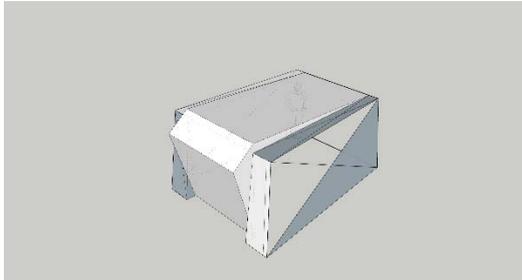
Lernen in der Pandemie

Lockdown - Home-Schooling - Distance-Learning – Schichtbetrieb – Lernplattform – Abstandregeln - covid 19 hat Lernen für Jugendliche im letzten Jahr massiv verändert und geprägt. Durch Individualisierung und Digitalisierung von Lernen wurde die unmittelbare Lernumgebung verstärkt als persönliche Lebenswelt wahrgenommen.

Für die Architekturtag 2021 mit dem Motto „Leben – Lernen- Raum“ haben sich die SchülerInnen der 6. Klassen im Oberstufenwerkfach „Design – Architektur – Technik“ mit der Bedeutung von „Distanz“ als zentralem Element für analogen und digitalen Bildungserwerb während der Pandemiezeit auseinandergesetzt.

Dazu haben sie eigene Bedürfnisse zu Lernumgebungen erhoben und persönliche Lernräume entwickelt.

Konzeptentwicklung



In ersten offenen Brainstormings wurden die aktuellen Auswirkungen der covid 19 – Richtlinien auf Bildung und mögliche Zugänge für das Thema der Architekturtag diskutiert. Schließlich einigte man sich auf das Phänomen „Abstand“ – „Distanz“ als projektrelevant. Das Aufspüren eigener Bedürfnisse für Lernen und die Entwicklung eines adäquaten Raumentwurfs sollten für die SchülerInnen zu

zentralen Projektthemen werden.

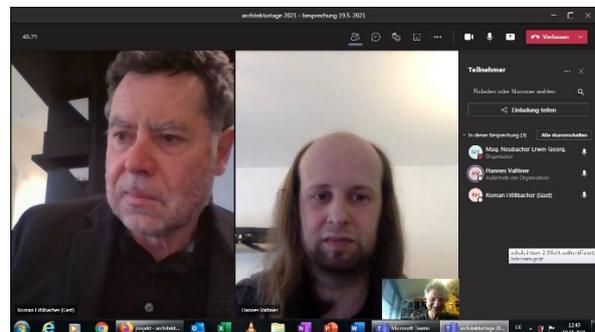
Alltägliche Lernerfahrungen und -erlebnisse wurden in Tagebüchern gesammelt und dienten der Sensibilisierung individueller Vorlieben, die die Grundlage für die Briefings darstellten. Über Modelle, Zeichnungen, Beschreibungen und Planungen



wurden individuelle Bau- und Raumkonzepte entwickelt, wobei ein spezifischer Ort für eine mögliche Umsetzung im Bundesland Salzburg über Google-Maps zu erheben war. Dadurch wurde auch der Außenbezug der baulichen Konzepte zum Gestaltungsthema, was zu oft ganzheitlicheren Lösungen im Durchdringen von Außen- und Innenansprüchen führte.

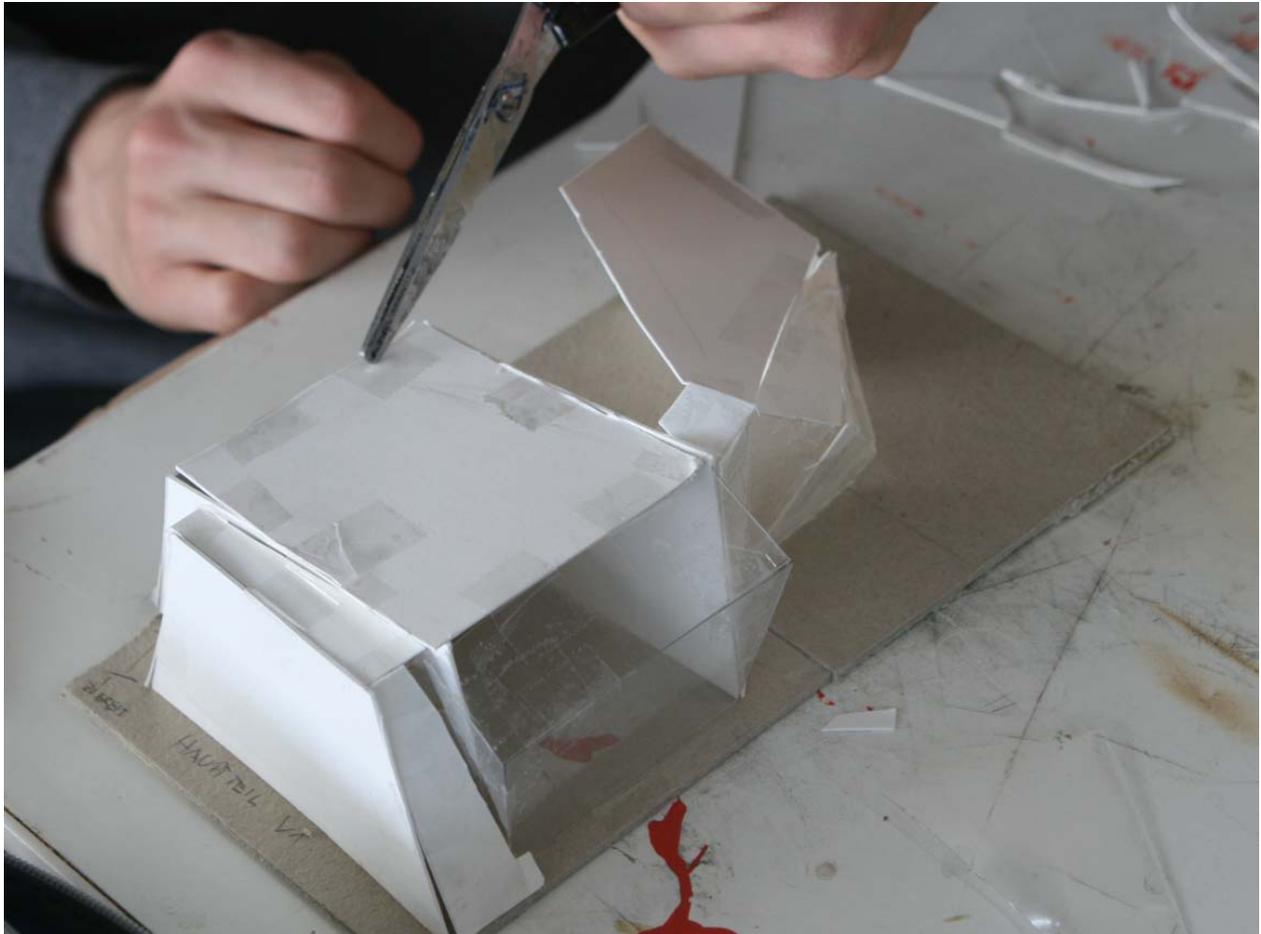
Schwierige Umsetzungsbedingungen

Die ursprüngliche Projektplanung umfasste mehrere Phasen der Auseinandersetzung mit individuellen und sozialen Lernbedürfnissen. Aufgrund der sich permanent wandelnden Umstände gestaltete sich die Projektdurchführung allerdings schwierig. Präsenzunterricht, Distance-Learning, Schichtbetrieb, Distanz- und Hygieneregeln, Testpflicht, Kontakt- und Veranstaltungsverbote, ... prägten den Schulalltag und führten unweigerlich zu steter Reduktion der Ansprüche. Inhaltliche, methodische und zeitliche Planungen konnten selten eingehalten werden – Zeitdruck war omnipräsent. Während der knappen Anwesenheitszeiten mussten in Crashkursen die Voraussetzungen für Werkstätten- und Maschinenutzung, Materialkunde, räumliches Freihandzeichnen, Filmaufnahme- und Schnitttechnik, und für den Umgang mit digitaler Planungssoftware, Google-Maps und Streetview Funktion für die Bild- und Filmbearbeitung gelegt werden.



Raumentwürfe in motion

Durch die Entscheidung im Frühjahr, die bundesweiten Architekturtage nicht in Präsenz, sondern als TV-Abend mit Livestream durchzuführen, musste das gesamte Umsetzungskonzept noch einmal auf eine filmische Ebene transferiert werden. Organisatorische und technische Umsetzung wurden zur Herausforderung.



So wurden während des Schichtbetriebs die Filmworkshops zeitgleich mit einem Teil der SchülerInnen in Präsenz, mit dem anderen Teil online zugeschaltet, durchgeführt. DI Hannes Valtiner lehrte über Zoom-Meetings und mit Beamer für alle sicht- und hörbar großflächig projiziert - zusätzliche Webcams ermöglichten, dass alle Beteiligten dem gesamten Unterrichtsgeschehen folgen konnten. In Onlineunterrichtssequenzen an Wochenenden und Feiertagen konnten die SchülerInnen ihre in Heimarbeit geschnittenen filmischen Arbeiten einzeln mit Valtiner weiterbearbeiten und finalisieren. Die Filmbearbeitungssoftware musste als Freeware für alle verfügbar und im gedrängten Zeitkorsett erlernbar sein. Technische Abstimmungen aufgrund unterschiedlicher Geräteausstattungen und kommunikativer Probleme wurden zum ständigen Begleiter - Improvisation war an der Tagesordnung. Nur der Unterstützung durch Schulleitung und Informatikkollegen sowie dem unermüdlichen Einsatz von DI Valtiner ist es zu verdanken, dass der 10-minütige Film mit den SchülerInnenbeiträgen umgesetzt und im Livestream der Architekturtage am 11. Juni 2021 gezeigt werden konnte.

Link:

<https://architekturtage.at/2021/programm/tv/c19-distanced-education>

4.2 Body space furniture

Wirtschaftskundliches BRG Salzburg



Projektteam: Mag. Ruth Burmann (ORFF-Institut), Pädagoge Mag. Erwin Neubacher (WRG – DAT) – Projektleitung

SchülerInnen: 13 SchülerInnen der 8. Klassen des Oberstufen-Werkfachs „Design – Architektur – Technik“ (DAT)

Beteiligte Kultureinrichtungen: Internationales Orff-Schulwerk Forum Salzburg (IOSFS)



In welchem Verhältnis stehen Möbel zu Raum - Körper zu Raum sowie Körper zu Möbel? Im Benützen eines Möbels verdichtet sich Raumerleben um die Ebene des unmittelbaren Kontakts des Körpers mit dem Objekt.

Die Projektidee wurde auf Einladung des Internationalen Orff-Schulwerk Forums IOSFS (und des ORFF-Instituts der Universität Mozarteum) für das internationale Symposium in Salzburg entwickelt. Das Vorhaben sollte bereits zum 100-Jahr-Jubiläum des Bauhauses 2019 umgesetzt werden - musste aber bereits damals coronabedingt verschoben werden.



Zum 100-jährigen Gründungsjubiläum des staatlichen Bauhauses 2019 waren die SchülerInnen im Oberstufen-Werkfach „Design - Architektur - Technik“ (DAT) mit Gestaltungsphänomenen der Moderne und des Bauhauses im speziellen konfrontiert, wobei die Beziehung von Möbeln zum menschlichen Körper und dem umgebenden Raum zum Zentrum der Auseinandersetzung wurde.

Die SchülerInnen der 7. Klassen entwickelten aufgrund eines selbstgewählten Bezugs zum Staatlichen Bauhaus (1919 - 33) und selbstgestellter Produkthanforderungen (Briefing) ein Möbel, das entworfen, geplant und hergestellt wurde.

Körper in Raumbewegung

In Bewegungsmodulen mit Mag. Ruth Burmann (Tanzpädagogin des ORFF-Instituts der Universität Mozarteum) konnten die SchülerInnen wesentliche Körpererfahrungen machen, die für die eigene Möbelentwicklung grundlegend waren. Zudem befassten sich die SchülerInnen vor allem in der Zeit des distance - learnings mit Oskar Schlemmers „Triadischen Ballett“, was einige Designkonzepte stark beeinflusste.

Bauhaus und die Moderne

Bauhaus sowie weitere Bewegungen der Moderne (de Stijl, Konstruktivismus, ...) wurden vor allem unter designrelevanten Perspektiven auseinandergesetzt und als Impuls für die eigenen Designarbeiten genommen.

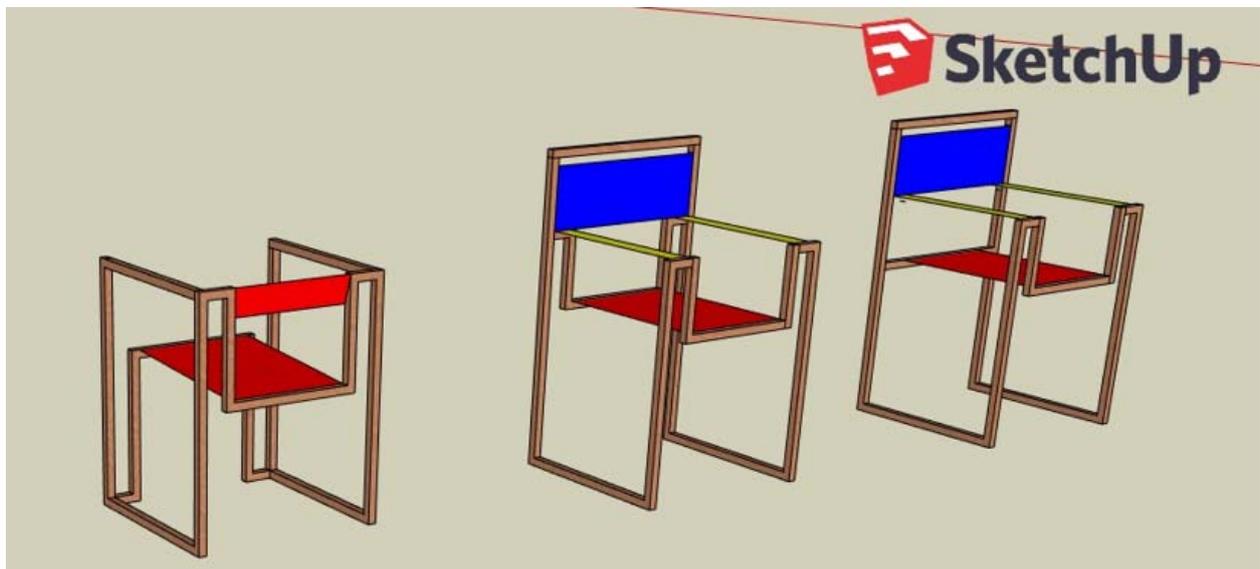
Die eigenen Entwürfe wurden in Zeichnungen und Modellen ausgearbeitet und in einem persönlichen Briefing festgeschrieben. Digitale Planungen mit Stücklisten wurden ausgearbeitet und bereiteten die Herstellung vor.

Zahlreiche Herstellungsverfahren und die Nutzung von Maschinen und Werkzeugen wurden im Laufe des Baus situationsbezogen erlernt. Diese Phase gestaltete sich entsprechend aufwendig und wurde immer wieder durch coronabedingte Schließung

der Werkstätte verzögert. Deshalb können auch manche angestrebten Ziele erst im kommenden Jahr 2022 umgesetzt werden.



Die im Projekt behandelten Themen sind als Themenpools bereits für die DAT-Matura ausgewiesen und werden zudem noch eine Vertiefung in der Maturavorbereitung erfahren.



Projektziele:

- Auseinandersetzung mit den Themen „Körper-Möbel-Raum“ grundsätzlich und am Bauhaus im Speziellen
- Entwicklung eines individuellen Möbels (eigenes Entwurfskonzept in Bezug auf einen Bauhaus-Aspekt)
- (Entwicklung eines Filmkonzepts über das eigene Möbel für die internationale ORFF-Tagungspräsentation musste coronabedingt auf das Schuljahr 2021-22 verschoben werden)

SchülerInnen im Projekt:

- artikulieren persönliche Raumbedürfnisse
- recherchieren zu design-/architektur-spezifischen Themen am Bauhaus und filtern einen Aspekt heraus, der Impuls für einen persönlichen Entwurfszugang (für eigenes Möbel) darstellt
- entwickeln ein individuelles Möbelkonzept nach designanalytischen Prinzipien (ästhet., prakt., symbol. Funktionsebene) mit mehreren Lösungsvarianten
- diskutieren ihre Konzepte im Plenum zur Optimierung von Lösungsansätzen
- legen ihr Konzept fest und erstellen die Planung (digitale Pläne in Sketch Up mit Stück-/Materialliste)
- erheben die Kosten und erstellen einen Finanzierungsplan - ev. kostenbedingte Planungsänderungen (?)
- besorgen Materialien
- bauen ihre Möbel: lernen je nach Bauart unterschiedliche Herstellungsverfahren, Werkzeuge, Geräte, Maschinen einsetzen
- dokumentieren alle Phasen durch Fotos während des gesamten Werkprozesses (Prozessportfolio)
- 2022 verschoben)
- erstellen eine Gesamtdokumentation des Projekts (für Matura erforderlich)



Coronabedingt auf 2022 verschoben:

- fotografieren ihre fertigen Möbel im professionellen Fotostudio der Universität Mozarteum
- lernen Umgang mit Kamera- und Tonaufnahmegeräten sowie Bearbeitungssoftware)
- entwickeln ein filmisches Konzept zu ihrem Möbel)
- setzen dieses um (ca. 5 min.) – Aufnahme, Schnitt, Vertonung)
- bereiten eine Präsentation für die Tagung 2022? vor und führen diese durch – Performance)

Einsatz digitaler Medien

Im vorliegenden Projekt haben die SchülerInnen ihre digitalen Kompetenzen vor allem in den Recherche-, Entwurfs-, Planungs- und Dokumentationsphasen erweitern können. Durch die coronabedingten Unterrichtseinschränkungen als Distance-Learning bzw. Schichtbetrieb wurden neue - digitale - Kommunikations- und Arbeitsformen erforderlich, die auch fachlich relevant waren. So wurden für den Austausch der großen Datenmengen Plattformen wie onedrive oder wetransfer verstärkt genutzt. Die Planungen wurden teilweise bei SketchUp in der Cloud gezeichnet und modelliert, wodurch auch z.B. Formatierungs- und Nutzungsfragen gelöst werden mussten. Der Verlust von digitalen Daten führte zu Diskussionen der Speicherung und Archivierung von Informationen - aber auch der grundsätzlichen Frage nach dem Wert von Daten in Bezug auf deren Erhaltung.

Kommentare/Feedbacks:

"auch wenn die Möbel viel Platz im Werkraum verstellen - die sind schon cool" (Werkkollege)

"das Triadische Ballett finde ich schon recht spannend - wie der Schlemmer da Kostüme, Bewegungen und Raum miteinander in Verbindung gesetzt hat." (Schülerin nach der Recherche)

"echt super, dass ich mit meiner Familie schon letztes Jahr [2019] in Weimar und Dessau war - da hab ich das Bauhaus schon gut kennengelernt" (Schüler nach der Themeneinführung)

"auch wenn's jetzt schon echt lang dauert, aber auf meinen Sessel bin ich schon ein bisschen stolz" (Schüler nach Fertigstellung der letzten Leimungen)

"das war spannend, meinen Körper in Bezug auf den Umraum - also mal ganz anders als sonst - zu erleben" (Schülerin nach dem Tanzworkshop)

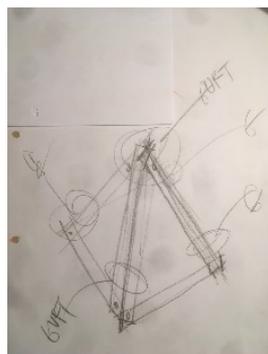
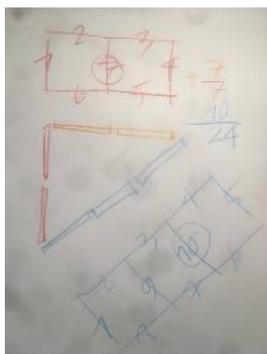
"Wow - die Ergebnisse haben ja UNI-Niveau" (Werk-Studentin zu den SchülerInnenmöbeln)

4.3 Unterschlupf - Ephemere Architektur in der Schule – Rückzugsorte entwerfen und planen

3. KI. BG Seekrichen

Projektteam: Architekturvermittlerin DI Charlotte Malmborg und Pädagogin Mag. Charlotte Rührlinger

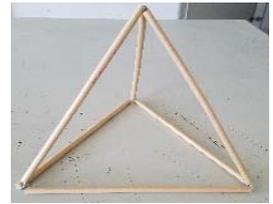
In Schulen fehlt oft ein Rückzugsort, an dem Schülerinnen und Schüler sich eine kleine Auszeit während ihres Schulalltags gönnen können. Dem sollte Abhilfe geschaffen werden: die SchülerInnen und Schüler der 3MK sind im Wintersemester 2021 initiativ geworden und haben in Kleingruppen für sich einen transportablen Unterschlupf geschaffen. Die Zugänge der Teams waren divers hinsichtlich Materialeinsatz und Konstruktionsweise. Als Inspiration haben u.a. das Tipi, das Iglu, der Planwagen, das Zelt, die geodätische Kuppel, der Würfel, der Tetraeder, Weidenzäune und Bambusgerüste gedient. Es wurden ortsungebundene Projekte entwickelt, wie auch Projekte, bei denen Teams sich ortsspezifische Gegebenheiten zunutze gemacht und diese in ihre Planung miteinbezogen haben.



Aufgrund der Corona-Bestimmungen war eine Unterstützung vor Ort durch die Architekturvermittlerin Charlotte Malmborg bereits nach drei Doppelstunden nicht mehr möglich. Die unterstützenden Gespräche und Reflexionen daraufhin via Zoom abgewickelt. Eine Methode, die sich durchaus bewährt hat!

Ziele des Projekts:

- Untersuchen und evaluieren des Lebensraums Schule
- Kennenlernen von Beispielen ephemerer Architektur
- Überlegungen anstellen zu den Anforderungen an einen Unterschlupf für 1- 3 Personen hinsichtlich Raumbedarf, Komfort, Konstruktionsweise, Baumaterial, Transportierbarkeit
- Kennenlernen unterschiedlicher Konstruktionsweisen, Verbindungsmöglichkeiten, Materialien im Stationenbetrieb
- Entwerfen eines transportablen Unterschlupfs unter Berücksichtigung der Machbarkeit: Planen, Zeichnen, Modellbauen, Erheben des Materialbedarfs
- Umsetzen: Bauen und gemeinsame Nutzung des Unterschlupfs



Aufgrund der recht unterschiedlichen Konzepte arbeiten Teams mit aufwändigeren Projekten im Jänner 2022 noch an der Fertigstellung der Umsetzung.



4.4 Urbanität am Beispiel Lehen

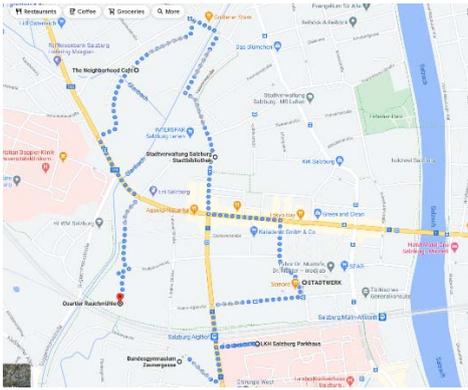
7. KI. BG Zaunergasse

Ziel des Projekts war es, Verständnis für zeitgenössische Architektur zu vermitteln, einen kritischen Blick für unsere gebaute Umwelt/ Stadt/ Lebensraum zu erlernen und ein Bewusstsein für Baukultur im weitesten Sinne anzuregen.

Dazu wurden Fertigkeiten und Fähigkeiten wie z.B. Recherchieren, Skizzieren, Fotografieren, Layout Gestaltung angewendet. In das Projekt eingebunden waren ein Gespräch über das Stadtwerk Lehen mit Sarah Untner (Raum-Sinn) und ein Workshop zum Wohnprojekt Rauchmühle von Wolfgang Richter (at+s). Christian Reisinger vom Bewohnerservice Lehen nahm als Begleiter und Kommentator am abschließenden Projektrundgang teil.

Im Jänner 2021 begann das Projekt mit der Klassifizierung von „Raum“ sowie mit der Einführung in die Morphologie und Entwicklung der Stadt Salzburg anhand historischer Ansichten Gemälde und Fotos.

Daran schloss sich im Februar die Auseinandersetzung mit urbanen Strukturen in Lehen an. Auf Fieldtrips wurden Beispiele moderner Architektur in Lehen besprochen: das Parkhaus LKH, Stadtwerkeareal, Stadtbibliothek, Glanbogen und das Quartier Rauchmühle. Kritische Reflektion und die Diskussion über die Frage, was gute Lösungen sind trugen zur Vertiefung bei.



Ab März 2021 stand die Aufarbeitung der Lehrausgänge Lehrausgängen und weitere Rechercharbeit im Mittelpunkt. Schließlich wurden die Ergebnisse in Flyern grafisch aufbereitet.

Aufgrund des schlechten Wetters fanden im Mai 2021 in der Schule anstatt eines Rundgangs Gespräch und Diskussion mit Sarah Untner über Quartiere, Siedlungen, Stadtplanung und Verkehrskonzepte sowie die Vorstellung der Projektergebnisse statt. Daran schloss sich im Juni der Workshop mit Wolfgang Richter über Bebauungsmöglichkeiten des Rauchmühle Geländes an. Den Abschluss bildete dann am 24.06. die Präsentation der Ergebnisse bei Christian Reisinger (Bewohnerservice Lehen).

Foldergestaltung mit Architekturvermittlerin Kavita Struber und Pädagogen Klaus Fleischhacker

Ziel des Semesterprojektes Urbanität Lehen war es, in Gruppen Folder zu den vier selbst gewählten Themen Rauchmühle, Neue Mitte Lehen, Stadtwerk Lehen und Parkhaus LKH zu gestalten. Bei einem abschließenden Rundgang stellten die einzelnen Gruppen die Ergebnisse ihrer Recherchen vor. In den Räumlichkeiten des Bewohnerservice Lehen wurde darüber mit dem Leiter Christian Reisinger sachkundig diskutiert.



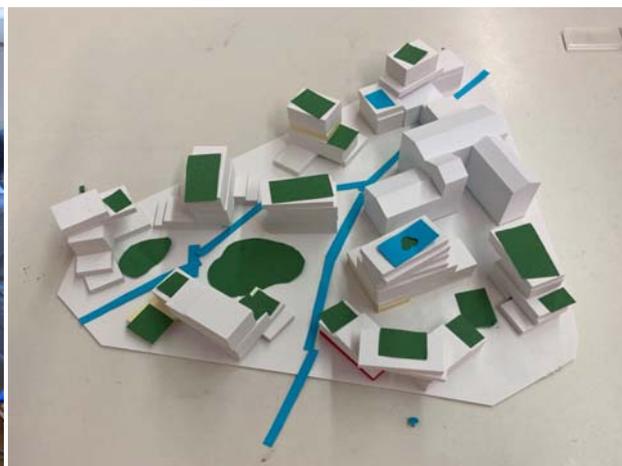
Stadtrundgang mit der Projektentwicklerin DI Sara Untner

Im Rahmen des Unterrichtsprojekts „Urbanität Lehen“ führte die Sozialplanerin und Projektentwicklerin Sarah Untner die Klasse durch das Stadtwerk Lehen und besprach mit ihnen Entstehung, Umsetzung und Wohnqualität des Quartiers.



Workshop "Stadt entwickeln" mit Architekturvermittler.innen Dr. Wolfgang Richter und Kavita Struber

Am Beispiel der Rauchgründe in Lehen versuchte sich die Klasse des BG Zaunergasse als Stadtplaner. Nach einer Einführung in die Aufgabenstellung arbeiteten die Schülerinnen in Gruppen und diskutierten anschließend mit Architektin Kavitha Struber ihre Konzepte.



4.5 Architektur Projekt

7. Kl. Herz - Jesu Gymnasium Salzburg

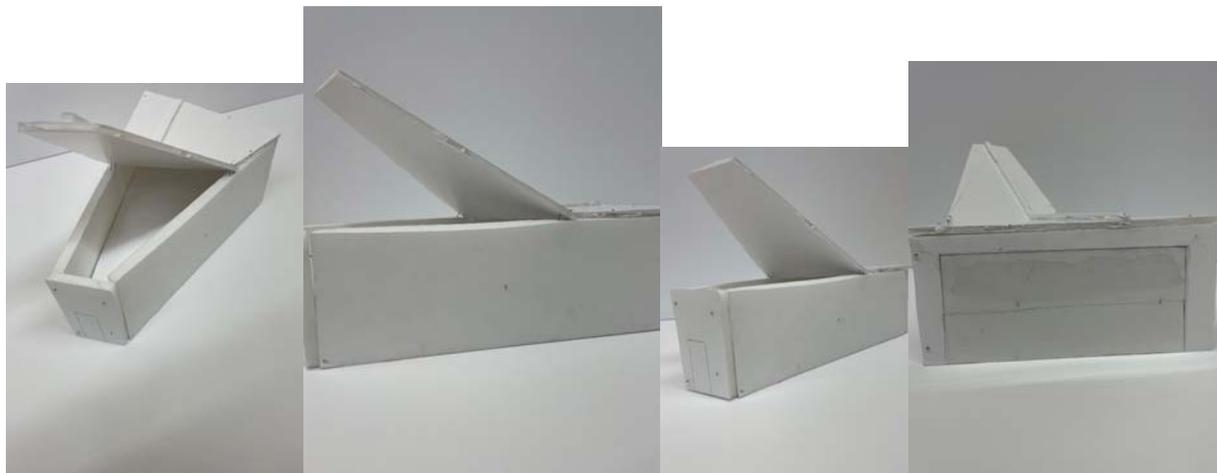
Projektteam: Pädagoge Thomas Stadler und Architekt Robert Soyka

Das Projekt wurde mit der Klasse 7b des Herz Jesu Gymnasiums im Wintersemester 2020/21 umgesetzt. Es zeigt Zugänge zur Architektur von einer persönlichen Seite, eigentlich der archetypischen: Hausbau als „Privat“ Hausbau heißt: ausgehend von den eigenen Wohn Erfahrungen und den Wunschvorstellungen bzw. oftmals manipulierten Ideen zum beinahe psychoanalytischen Abklären der Frage: Was möchte ICH WIRKLICH bauen, um mich später darin wohlfühlen.

Architekt Soyka legte es so an, dass der Dialog besonders beim zu formulierenden Erwartungshorizont wesentlich war. Es gab zwar keine Einschränkungen, aber im Dialog wurden die Ideen individuell abgeklärt, funktionale Bedingungen vorerst ausgeklammert. Kleingruppenarbeit war möglich.

Das Projekt hatte folgenden Ablauf:

- Erwartungshorizont, Suche eines Grundstücks;
- Input durch den Architekten: Bedingungen der Erschließung, Darstellung
- Weiterführung: Maßstabszeichnung des Grundstückes und der bebaubaren Fläche,
- Entwickeln eines dreidimensionalen Modelles;
- Präsentation erster Ergebnisse
- Einzelbetreuung durch den Architekten
- Weiterarbeit und Klären der inneren Struktur bzw. Korrekturen des Außenbaus;
- Erfahrungsberichte des Architekten, Thematisieren der „Grenzen des Privathausbaues“ sowie von Nachhaltigkeit und sozialem Kontext.



5. Materialien

In diesem Bereich fand trotz Corona ein guter Austausch zwischen PädagogInnen und ExpertInnen statt. Das at+s-Materialien-Pool wurde im Schuljahr 2020/21 um die 2. Auflage des Heftes „Architektur für alle“ sowie die Neuentwicklung der Broschüre „StadtRAUM verstehen“ bereichert.

5.1 Neuentwicklung Broschüre „StadtRAUM verstehen“



Angelehnt an das Konzept von „Architektur für alle“ entwickelt at+s eine Broschüre zum Thema „StadtRAUM verstehen“. Darin sind Beiträge aus at+s-Unterrichtsprojekten von 1998 – 2021 ausgewählt, die das Thema Stadt behandeln.

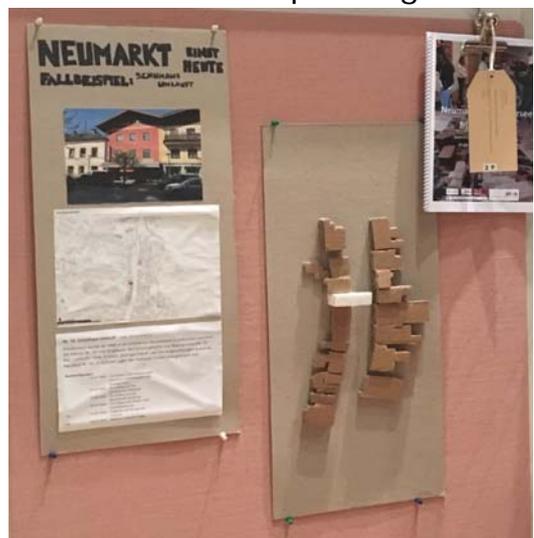
Die 20 Module unterstützen Lehrkräfte, gebaute Umweltthemen im Unterricht spannend und informativ zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei mit aktuellen und historischen auseinander, analysieren, dokumentieren und entwickeln eigene Ideen für die Umwelt. Sie fragen, welche Folgen Falschnutzung hat. Sie lernen, nach Lösungen zu suchen und dabei Kompetenzen für praxistaugliches verantwortungsvolles Handeln gegenüber Mitmenschen, gebauter Umwelt und Natur zu

erwerben.

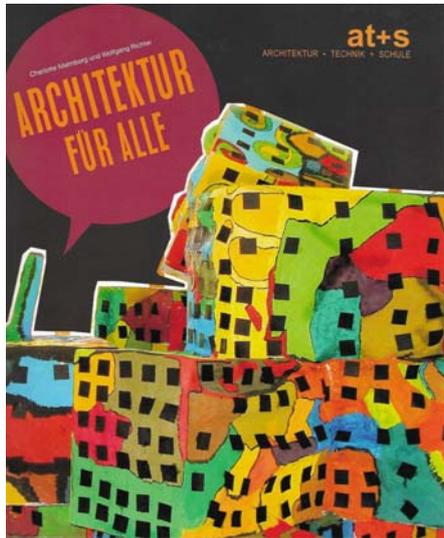
In einem ersten Schritt brachten ExpertInnen (Dr. Roman Höllbacher/Initiative Architektur, Dr. DI Andreas Schmidbauer/Stadtplanung Stadt Salzburg, Peter Nigst, Arbeitskreis neu, DI Sabine Gstöttner/INSPIRIN, DI Sarah Untner/Raumsinn, Max Rieder) zusätzliche Gesichtspunkte ins Konzept ein.

Darauf folgte die Materialsichtung aus dem at+s-Archiv.

Mit der redaktionellen Bearbeitung durch Dr. Wolfgang Richter, dem Lektorat und der grafischen Gestaltung in der bewährten Kooperation mit dem Verein



5.2 2. Auflage "Architektur für alle"



Architektur für alle ist in Salzburg, den anderen Bundesländern und in den angrenzenden deutschsprachigen Ländern auf so großes Interesse gestoßen, dass wir uns 2021 zu einer aktualisierten 2. Auflage entschlossen haben.

Den Ausgangspunkt bildet der Schulraum. Wir haben diesen Ort gewählt, weil alle über die Jahre hin mit ihm ihre Erfahrungen machen, bewusste wie unbewusste. Daraus werden vielfältige Möglichkeiten abgeleitet, mit Herz, Hand und Hirn Zusammenhänge zu sehen, zu begreifen und verstehen zu lernen. Dieses Materialienpaket stellt mit themenzentrierten Anregungen zur Raumerfahrung Architektur als eine Querschnittsmaterie vor.

Es hat Platz in verschiedenen Unterrichtsfächern. Es bündelt Ideen und Vorschläge, eröffnet unterschiedliche Blickwinkel auf dieses Thema. Es lädt ein zu Kooperationen, zu fächerübergreifenden und fächerverbindenden Projekten.

6. Weitere Aktivitäten

6.1 Dritte Salzburger Zwischen-Unkonferenz zur Kulturvermittlung | TEIL 2 der KulturvermittlerInnen „arbeitskreis neu“

**IMPACT! Nachhaltigkeit und Kulturvermittlung | Schwerpunktthema: RAUM
Zoom Vortrag Wolfgang Richter | 2. Juni 2021**

Stadtverstehen ist einfach kompliziert. Stadt existiert schon sehr lange und praktisch für jede Vorstellung. Es gibt einen großen Material- und Erfahrungsschatz. Aber wir haben oft nur einen ganz ausgedünnten Teil im Blick. Wie wir Stadt erleben, hängt mit unseren Bedürfnissen und Erwartungen von Stadt zusammen. Anhand von Beispielen aus der Praxis von architektur technik + schule wurden Zugänge für Kinder und Jugendliche vorgestellt.



Anhang 1 – Materialien

Broschüre Rauchmühle / BG Zaunergasse



geschichte

Aufzeichnungen über die Rauchmühle führen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Damals war die Wassermühle hofbar und es mussten Abgaben in Form von Naturalien an die fürsterzbischöfliche Hofkammer abgeliefert werden. Zum heutigen Areal gehörten auch die Airing- und Wartelsteinmühle. Um 1880 wurde die Mühle von Franz Fisslthaler aufgekauft, der diese mit modernster Technik ausstattete, und deutlich vergrößerte. Auch ein Bahnhof wurde extra angelegt. Somit war die Rauchmühle ein für seine Zeit sehr moderner Betrieb. Nach der Stilllegung 2011 wurde ein Architekturwettbewerb veranstaltet, um über die Zukunft des Areals zu entscheiden.



kontakt

Annika Unterberger
Lucia Kahr
Susanne Preisch

architekten

Helen und Hard

umsetzung

PRISMA Zentrum für Standort- und
Regionalentwicklung GmbH
Salzburg Wohnbau GmbH
Stadt Salzburg

quartier rauchmühle

ein architekturprojekt am BGZ



spielplatz

Trotz der Wohn- und Erholungsatmosphäre des Quartiers wurde auch an die Kinder gedacht, indem über das gesamte Areal verteilt verschiedenste kindergerechte Einrichtungen installiert wurden. Dazu zählen Wippen, Korbschaukeln, ein Sandkasten für die Kleinen und Klettereinrichtungen. Auch die oben ersichtlichen Schweinchen sind Teil des Spielplatzes, und stellen den außergewöhnlichsten und interessantesten Teil dar. Insgesamt wird das Quartier somit zu einem riesigen Abenteuerspielplatz für seine kleinsten Bewohner.

raumaufteilung

Auf einer Fläche von ca. 16.000 m² befinden sich 11 Bauten, wobei 8 von diesen Neubauten sind. Bauhistorisch wertvolle Bauteile, wie die Ceconi Villa und der alte Silo, bleiben erhalten. Alles ist so angeordnet, dass der Lärm von der Bahntrasse im Süden möglichst abgeschirmt wird und somit eine Ruheoase entsteht. Die große Anzahl an Grünflächen zwischen den Gebäuden kreieren einen artifiziellen Landschaftsraum, wodurch man fast vergisst, dass man im städtlichsten Viertel Salzburgs ist. Zusätzlich wird auf 9500 m² eine Tiefgarage eingerichtet, die farblich kodiert ist, damit nicht ortskundige Personen nicht die Orientierung verlieren.



projektziele

- Erholungsraum (aber dennoch zentral gelegen)
- Moderne Arbeitswelt für Digital- und Kreativwirtschaft
- Kunst- und Kulturzentrum (aus Kostengründen ad acta gelegt)

„Offenes Proben – offenes Arbeiten – offenes Experimentieren“

INTENTION & WIRKUNG

Die Neue Mitte Lehen soll, wie der Name impliziert dem Stadtteil ein Zentrum bieten. Mittels der Grünfläche, der verkehrsberuhigenden Zone und den separierten Bauten, gelingt es sowohl einen, vor allem akustisch, ruhigen Ostteil, als auch einen lebendigen Westteil zu schaffen. Letzterer soll das vorhin erwähnte „lebendige“ Zentrum.

Die Grünfläche dient primär als Tribut an das Stadion Lehen und soll als „öffentlicher ruhiger Park mit englischem Rasen“ oder auch als „grüne Lunge der Neuen Mitte Lehen“ dienen. Jahrelang wurde diese Fläche kaum genutzt, doch mittlerweile gibt es Pläne für einen Gemeinschaftsgarten, welcher 2021 fertiggestellt werden soll.

Die Panoramabar, welche aus dem Westteil hervorragt und abends den „Park“ beleuchtet, soll diesen in eine „sanft romantische Stimmung“ tauchen. Dies gelingt vielleicht in den leidenschaftlichen und gefühlvollen Träumen der Architekten, aber nicht in Realität, was hauptsächlich an der unattraktiven Gestaltung der Fläche liegt.



HARD FACTS

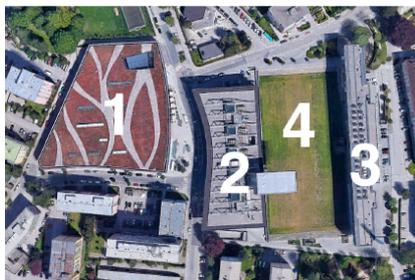
KOSTEN: 33 MIO. EURO
INGENIEURIN: CARMEN WERNER SCHUBERT
ARCHITEKTEN: HALLE 1
BAUZEIT: 2007- 09

HISTORIE

Das Stadion Lehen war von den 1970ern bis in die 00er-Jahre das Wahrzeichen und der Stolz Lehens. Es bot 15.000 Gästen Platz und dem SV Austria Salzburg Jahrzehnte lang eine Heimat. Mitte der 2000er Jahre wurde es von der Red Bull Arena abgelöst und ein europaweiter Architekturwettbewerb wurde ausgeschrieben. Diesen gewannen die Architekten der Halle 1 und 2009 stand die Neue Mitte Lehen.



AUFBAU



Die Neue Mitte Lehen gliedert sich in 4 Bereiche: im Westen der Interspar (1), mittig der Westteil, welcher Geschäfte und die Stadtbibliothek (2), der östliche Teil (3) beherbergt Wohnungen, Eventlocations, ein Seniorenheim und das Kulinarium.

AUSZEICHNUNGEN

5. OTTO WAGNER STÄDTEBAUPREIS
RAUM:WERK:LEHEN ANNERKENNUNG
LANDESARCHITEKTURPREIS 2008
EUROPÄISCHER STAHLBAUPREIS 2009

PROJEKTE

AIRPORT TOWER
2013



MARKO-FEINGOLD - STEG
2001



BEZIRKS-GERICHT
2001



PERRON
2019

Das LKH Parkhaus

Individuelles Design

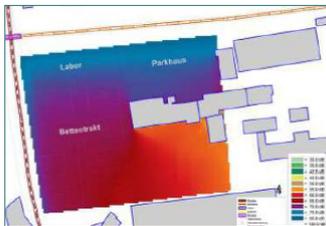
Durch ein unauffälliges Design und eine klug gewählte Location, verschwindet das Parkhaus gut im Stadtbild und stört dieses dadurch nicht.



Schallschutz durch Gebäudeausformung

Durch die Berechnung wird einerseits eine **schallschützende Wirkung** der Bebauung zum Campus, andererseits auch eine positive Auswirkung auf die Höfe erzielt.

Auf den folgenden Graphiken wird dieses Konzept genauer dargestellt:



Allgemeine Informationen:

Direkt am Gelände des LKH befindet sich das LKH Salzburg Parkhaus, das Besuchern und Patienten zur Verfügung steht. Insgesamt verfügt es über ganze 1250 Parkplätze die jeden Tag, den ganzen Tag geöffnet und zugänglich sind. Selbstverständlich bietet das Parkhaus auch Behindertenparkplätze und ist barrierefrei. Die Preise variieren je nach Stundenanzahl, möchte man nur kurz sein Auto abstellen, kann man dies 30 min lang kostenlos tun.

Warum aber ist das Parkhaus so wichtig für das LKH?

Ein essenzieller Vorteil des Parkhauses ist, dass es Ruhe am Klinikgelände schafft, da nur noch sehr wenige Autos direkt am Gelände fahren müssen. So werden der Lärm, wie auch die CO₂ Emissionen stark reduziert.

Vorteile der Außenfassade des LKH Salzburg Parkhauses

Die Fassade besteht aus vertikal vorgesetzten Metalllamellen, wobei 30% der Lamellen in Fassadenebene leicht schräg angeordnet sind. Diese Anordnung gewährleistet eine hohe Transparenz von innen und eine lebendige Struktur in der Oberfläche.

Durch diese Öffnungen braucht das Gebäude weder eine mechanische Be- und Entlüftung noch eine Braundrauchentlüftung.

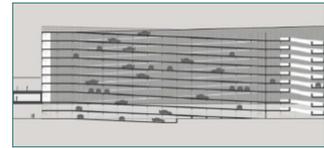
Weiters wurden keine komplexen Teile verwendet, sondern schon mit Teilfertigelemente gearbeitet, was wiederum Rohstoffsparend ist.

Noch ein großer Vorteil der Außenfassade ist, dass man durch die Stahlverbundbauweise nur niedrige Brandschutzanforderungen befolgen muss.



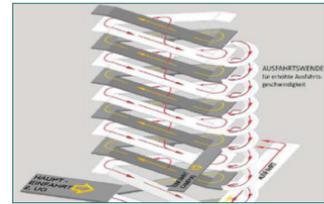
LKH Salzburg Parkhaus

Durch ein innovatives Design ermöglicht das LKH Salzburg Parkhaus eine höchstmögliche effiziente Nutzung des vorhandenen Platzes.



Die Vorteile:

- Intelligentes Stauvermeidungssystem
- Stützfreie Parkflächen
- Klare Orientierung
- Rohstoffsparend



Kommentar

Wir finden, dass das Parkhaus und das damit einhergehende Konzept, als Model für ganz Salzburg gesehen werden könnte. Dabei würde das nun deutlich autoreduzierte LKH als Substitut für die Altstadt dienen und das neue Parkhaus als Analog zu möglichen, sich um die Altstadt herum befindenden, Garagen.

Zudem finden wir, dass die schallschützende Architektur eine vielversprechende, zukunftsweisende Stilrichtung ist, welche uns in unseren immer größer werdenden Städten, besonders benötigte Ruheoasen schafft.

Designed by Thomas Pucher

Das Atelier Thomas Pucher verändert bereits seit 2005 die Welt durch innovative Bauprojekte und Designs. Mit dieser Philosophie gewann das Atelier schon über 30 Ausschreibungen überall auf der Welt, von Saudi-Arabien, über ganz Europa, bis nach China.

Broschüre Stadtwerkareal Lehen / BG Zaunergasse

Quartier

Auf der 42.000 m² großen Fläche wurden:

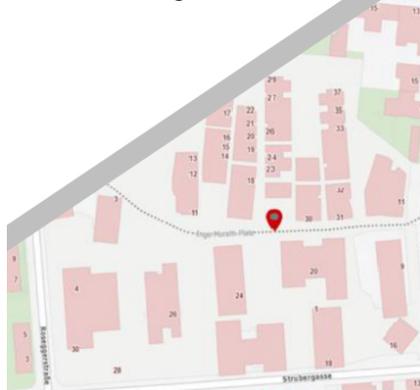
- mehr als 400 Mietwohnungen von der GSWB und der Heimat Österreich konzipiert.
- ein Studentenheim mit knapp 100 Plätzen für die Studenten der Volkshochschule Salzburg errichtet.
- ein Kindergarten mit 5 unterschiedlichen Gruppen erbaut.
- mehrere Soziale Einrichtungen und ausreichend Dienstleistungen, um die Bewohner des STADTWERK-Areals zu versorgen, errichtet.

→ An der Konstruktion des STADTWERKS Lehen waren insgesamt 9 Architekten beteiligt.



Standort:

Strubergasse 26
5020 Salzburg



Umfrage

Im Rahmen des BE Unterrichts des Bundesgymnasiums Zaunergasse wurde zum Thema Architektur und Verdichtung eine Umfrage zum STADTWERKEAREAL erstellt. Dabei wurden 14 Passanten nach ihrer Meinung zum STADTWERKEAREAL gefragt.

Frauen



- Die Hälfte der Befragten hat ihren Wohnsitz im Stadtwerk, die Meisten mit weiteren Familienangehörigen, die andere Hälfte ist lediglich zu Besuch oder aus persönlichen bzw. beruflichen Gründen dort.
- Alle Teilnehmerinnen beschrieben das Stadtwerk mit „laut“. Große Unterschiede gab es bei den Fragen „hektisch oder entspannt“ und „sicher oder gefährlich“.

Männer



- Nur einer der Befragten hat seinen Wohnsitz im Stadtwerkareal, die Mehrheit passiert lediglich durch das Stadtwerk aus persönlichen bzw. beruflichen Motiven.
- Es gab große Meinungsverschiedenheiten zwischen „sicher oder gefährlich“, „ruhig oder laut“ und „bunt oder eintönig“.



STADTWERKEAREAL
LEHEN

Ziele & Projekte

- Hohe Bebauungsdichte bei hoher urbaner Wohnqualität
- Optimierte thermische Groß-Solaranlage, ein Mehrtages-Pufferspeicher und eine Solarwärmepumpe
- Niedrigstenergie

Architekten

- Transparadiso
- Bernd Vlay
- Dietmar Feichtinger
- Christoph Scheithauer
- Thomas Forsthuber
- Berger+Parkkinen
- RIEPL & RIEPL ARCHITEKTEN
- Boris Podrecca
- Max Rieder

Kulturelles Zentrum

- Volkshochschule
- Paracelsus
- Medizinische
- Privatuniversität
- Spar Supermarkt
- Literaturhaus
- Gastronomie (Trumerei)
- Fotohof & Stadtgalerie
- Hilfswerk & Carla Second-Hand
- Blutlabor Mustafa
- Spielplatz
- Tiefgarage
- Post



Anhang 2 – Presseclipping

November 2022 - Salzburger Internet-Kulturtageszeitung
<http://www.drehpunktkultur.at>.

Mc Pfarramt ist doch nur eine Vision

KULTUR – VIRTUELL

18/11/20 Ach, das waren noch Zeiten: Die unansehnliche Häuserzeile in der Ignaz Harrer Straße gibt es schon geraume Zeit nicht mehr. Dort war bis 2012 die Galerie Eboran beheimatet, in Räumen, wo früher die Polizei ihr lokales Wachzimmer betrieb.

Ein guter Platz also für die Ausstellung *Lehen in alten und neuen Ansichten*, die man hoffentlich bald nicht nur virtuell, sondern leibhaftig besuchen wird können. Die Galerie Eboran ist selbst ein gutes Beispiel für stete Veränderung. Gegründet wurde sie 1984 in der St. Julienstraße, in den Ordinationsräumen eines Zahnarztes. Auch die nächsten beiden Standorte waren noch in der Elisabethvorstadt in direkter Nähe zur Lehener Brücke, bis man schließlich auf die andere Salzachseite übersiedelte. Nach der Residenz in der ehemaligen Polizeiwachstube Lehen befindet sich die Galerie Eboran nun 2012 fast gegenüber im zweiten Stock der Ignaz Harrer Straße 38. Anstelle der Fallnhauser Garage entstand eines jener Musterprojekte, die Lehen eine neue Dynamik verleihen sollten.

Literaturhaus, Stadtbibliothek in der „Neuen Mitte Lehen“, Galerie der Stadt und Galerie Fotohof im „Stadtwerk Lehen“: Salzburgs „zweitgrößte Stadt“ ist schon seit Jahrzehnten keine Kulturwüste mehr. Selbst wenn man Aufnahmen aus den 1980er Jahren mit heute vergleicht, erkennt man manchen Straßenzug kaum wieder, und noch viel gravierendere Wandlungen zeigen Blicke viel weiter zurück.

Die vorerst nur virtuell eröffnete Schau *Lehen in alten und neuen Ansichten* ist auch als Hommage an den Standort der Galerie Eboran selbst zu verstehen. Sie wurde vom Verein *architektur technik + schule* (Kurator: Wolfgang Richter) in Kooperation mit dem *Bewohnerservice Lehen* geplant und zeigt Lehener Impressionen des Fotografen Max Otte (1924-2013) aus den Jahren 1958-1997. Diesen sind Ansichten von Alfred Angerer, Klaus Fleischhacker und Andreas Hauch gegenübergestellt. Ausgewählte historische Fotos zu den Themen Ludwig Viktor Brücke, Ignaz Harrerstraße, Wohnbau, Lager, Lehener Stadion runden das vielfältige Bild von Lehen ab.

Bevor jemand aufschreit: Mc Pfarramt ist eine Schülerarbei aus der NMS Lehen – ein beispiel aus dem at+s Projekt „Urbanität am Beispiel Lehen“. Da haben sich Jugendliche aus NMS Lehen (Nathalie Hangöbl), dem Christian Dopplergymnasium (Herwig Geroldinger) und dem BG Zaunergasse (Klaus Fleischhacker) mit ihrem Stadtteil auseinandergesetzt. Sie wurden von den Architekturexperten Alfred Angerer, Özgül Coban-Nagels und Kristina Gimpl begleitet. **(Galerie Eboran/dpk-krie)**

[Die Ausstellung „Lehen in alten und neuen Ansichten“ in der Galerie Eboran vorerst virtuell \(sie soll dann bis 22. Jänner 2021 zu sehen sein\)](#)



Am BG Zaunergasse entstanden die beiden Videos „Stadtverdichtung 1945-2015“ und „Soundscape Ignaz Harrerstraße“ – youtu.be

Anhang 3 - Unsere Sponsoren und Partner

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Rückfragen:

Verein architektur • technik + schule
Bayerhamerstraße 14, 5020 Salzburg
Tel: +43-662-87 23 83-12
a.falger@arching-zt.at
www.at-s.at